

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privatzeile in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Briefen und Briefen außerhalb des Inlandrates 40 Pfg. — Einmalige Annoncen-Fürsorge nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 154.

Sonntag, den 4. Juli 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In den Monaten Mai und Juni er. sind a) neu gewählt, verpflichtet und befähigt: Der Gutsbesitzer Marx zum Gutsbesitzer des Gutsbezirks So dula. b) wiedergewählt, befähigt und verpflichtet:

Der Landwirt Adolf Trautmann zum Ortsrichter von Wenddorf und der Landwirt Paul Seyditz zum I. Schöffen von Wenddorf.

Merseburg, den 1. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdorff.

Auf Antrag des Landessekretärs Arthur Henno und der Frau Margarete Henno, beide in Merseburg, als Erben der am 31. März 1909 in Merseburg verstorbenen Witwe Pauline Henno geb. Wepf, wird die Verwaltung des Nachlasses der Benannten angeordnet und als Nachlassverwalter der Kaufmann Friedrich W. Kuntz in Merseburg bestellt.

Merseburg, den 29. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht. (1525)

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. Juli d. J., abends, wird die Kasse behufs Räumung ihres Flußbettes oberhalb der Gemeindefürstentempel auf der Wiesen abgeleitet werden. Die Räumung ist daher von den hierzu Verpflichteten am Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Juli d. J. in gründlicher Weise zu bewirken, widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Säumnigen durch Dritte ausgeführt werden müssen.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Amtsbezirks ersuche ich, dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und für die ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten Sorge zu tragen.

Frankleben, den 2. Juli 1909.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.

E. von Bose. (1524)

Was wird?

* Merseburg, 3. Juli.

Von einer etwaigen Nachfolge des Fürsten von Bismarck ist es bisher noch ganz still. Auch darüber, welcher Kurs demnach gefolgt werden soll, bringen weder die „Norddeutsche Allgemeine“, noch die „Berlin. Polit. Nachr.“ eine Andeutung, inwiefern die führenden Parteiblätter nicht erkennen, welche Partei-Konstellation wohl für die nächste Zeit die praktikable und wünschenswerthe sei, nichts von alledem, es regt sich nichts darüber, was wohl geschehen wird und kann, sondern nur die sozialdemokratischen und freisinnigen Blätter arbeiten auf eine Auflösung des Reichstages hin.

Eine Ausnahme macht der bekannte ultra-konservative Abgeordnete Graf Kanitz, der dafür eintritt, daß Fürst Bismarck im Amte verbleibe, und der konservative „Reichsbote“, der am liebsten den „Blod“ wieder auflieben lassen möchte.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die konservativen Press-Organen in jüngster Zeit nur schwächlich dafür eingetreten sind,

die Schuld für die Entwicklung der Dinge in erster Linie den Liberalen zuzuschreiben, wie es der Wahrheit entspricht und daß sie statt dessen es ruhig hingenommen haben, daß in den liberalen Blättern durchweg verbreitet und demgemäß im Publikum geglaubt wurde, die Schuld liege vornehmlich bei den Konservativen.

Jetzt endlich findet auch der „Reichsbote“ Gelegenheit, zu diesem Punkte Stellung zu nehmen.

Er schreibt:

Wir sprechen die Konservativen nicht frei von Schuld an dem Mißstand mit Zentrum und Polen, aber man darf doch auch nicht vergessen, daß sie erst dann gescheitert sind, als in der Kommission alle Ausschichten auf das Zustandekommen der Reform durch die Haltung der Liberalen gegenüber den indirekten Steuern geschwunden war. Da schritten die Konservativen zum Bündnis mit dem Zentrum, um überhaupt die Reform ohne die Erbschaftsteuer zustande zu bringen. Das Zentrum wird die Wege zu seinen Gunsten auszunutzen suchen und wird nun wahrscheinlich deshalb auch seine Stellung zur Tabaksteuer ändern, um das Kompromiß zustande zu bringen und so sich rühmen zu können, es habe die Reform gemacht und die Regierung und das Land unter diesen Eindruck zu stellen. Die Liberalen drängen in ihrer Presse fortwährend auf Auflösung des Reichstages und Neuwahlen. Dem steht aber, wie es heißt, der Bundesrat entgegen, und zwar mit Recht: denn die Auflösung und die Neuwahlen würden das Zentrum nicht schwächen; denn es ist der katholischen Presse und des Volkes sicher, und wenn vielleicht die Konservativen geschwächt würden, so würden dafür wahrscheinlich die Sozialdemokraten und die Liberalen vermehrt. Mit einem solchen Reichstag wäre aber dann die Reichsfinanzreform erst recht nicht zu machen, weil die Sozialdemokraten und die Liberalen die meisten indirekten Steuern, die das Hauptstück der Finanzreform sind, abheben oder so bedeutend abschwächen würden, daß die 500 Millionen erst recht nicht zustande kämen, und in welcher verderblichen Weise würde das Volk durch eine solche Wahlagitatio mit Leidenchaften, Haß, Verdächtigungen und Unwahrheiten durchwühlt werden!

Der „Reichsbote“ knüpft an diese Sätze eine Mahnung an alle bürgerlichen Parteien, sich nicht gegenseitig zu verfeinden und zu verfeinden, sondern sich in Frieden über eine staatsverwaltende Politik zu verständigen. Das Blatt fährt dann fort: Das war der berechtigte Grundgedanke, den Fürst Bismarck durch den Blod zu verwirklichen suchte, indem er sich sagte: keine Partei — weder die konservative noch die liberale — ist allein so stark, daß sie für eine nationale Politik der Regierung Gewähr bieten kann; deshalb müssen Liberale und Konservative sich verständigen, und das ist im Reich, wo es sich hauptsächlich um wirtschaftliche, soziale und Nachfragen handelt, eher möglich, als im Landtage, wo prinzipielle Weltanschauungsfragen — Religion, Schul- und Verwaltungsangelegenheiten — eine große Rolle spielen. Es ist deshalb sehr zu beklagen, daß der Blod sehr tief zu beklagen, daß der Blod sehr tief ist, und wir müssen es als eine Verdankenspflicht bezeichnen, wenn dieser in der Presse in oberflächlich spöttischer Weise vom Blod geredet wird. Richtig aufgefaßt war sein Grundgedanke richtig und er hätte gut wirken können, wenn

er sich auf dem Boden bewegte und beschränkt, für den er bestimmt war; aber es waren Fehler, daß die Liberalen ihn sofort nach seiner Entstehung als ein Mittel betrachteten, den Liberalismus zur Herrschaft zu bringen und insbesondere auch die Wahlreform in Preußen herbeizuführen. Das erregte auf konservativer Seite, wo man in allen nationalen Fragen den Blod unterstützte hatte, Mißtrauen und Mißbilligung, und auch bei der Finanzreform wurde aus Preußen für deren Gelingen die Wahlreform in Preußen verlangt, und heute demüht das „Berl. Zbl.“ die jetzige Krise, um die Einführung des Reichstagswahlrechts in alle Bundesstaaten und damit die Stärkung der Demokratie im Reich und in Preußen und mit ihr das parlamentarische Regime herbeizuführen. Mit den Entschlossen des „Berl. Tagbl.“, dem Freisinn nach Art der Naumann, v. Gerlach und Entschlossen ist nichts zu machen, aber die gemeinsame Sache mit den Liberalen und die Rechte sollte sich nun desto mehr bemühen, eine feste Verbindung herbeizuführen, um für alle nationalen Fragen eine feste Grundlage zu schaffen.

* Berlin, 2. Juli. Ein Mitarbeiter des „Berl. Lot.-Ztg.“ hatte eine Unterredung mit einem konservativen Abgeordneten und veröffentlicht darüber Folgendes: Er wies zunächst auf die sehr scharfen Angriffe gegen die konservative Partei hin, gegen die auch angeblich offizielle und offiziöse Äußerungen getan sein sollen. Allen diesen Angriffen gegenüber hat die Partei beschlossen, sich vorläufig zurückhalten zu benehmen, um dadurch allen weiteren Mißbilligungen vorzuziehen. Die Partei erkenne diese Vorwürfe aber nicht als berechtigt an und behalte sich vor, später darauf zurückzukommen. Zunächst wolle sie aber mit bestem Willen zur Erzielung eines positiven Ergebnisses handeln. Die Macht der Tatsachen werde später allein schon für die Berechtigung ihres Standpunktes sprechen. Seit der Ablehnung der Erbschaftsteuer habe die neue Mehrheit schon innerhalb der zwei Hauptberatungstage neunzig Millionen nach den Wünschen der Regierung bewilligt. Der gefragte Tag sei gerade ein kritischer Moment für die neue Mehrheit gewesen; das Zentrum habe durch die Bewilligung der Biersteuer bewiesen, daß es ehlich im Interesse des Ganzen mitarbeiten wolle und könne. Die Parteien stimmten wesentlich in positiver Arbeit zusammen. Sie müßten aber auch nimmermehr von der Regierung ein Entgegenkommen zu der notwendigen Erfassung des mobilen Kapitals und zu einer Entlastung in ausdehnender Form rechnen. Davon werde die Ausgestaltung der Rotierungs- und der anderen in Frage stehenden Steuern abhängen. Wichtig sei es auch, schon jetzt daranzuhinzuweisen, daß eine ausdehnende Verabschiedung der Beamtenbesoldungsvorlage, die auch der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung entsprechende, von der Einigkeit aller Parteien abhängt. Sie sei gerade augenblicklich sehr gefährdet.

* Berlin, 2. Juli. Wie im Gegensatz zu Meldungen der Morgenblätter von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Annahme der Reichsfinanzreform durch eine Verständigung zwischen der Mehrheit und der Regierung so gut wie gesichert. Man erwartet, wenn nicht unerhoffte Störungen eintreten, den Schluß der Verhandlungen und der Session etwa am 9. dieses Monats.

* Berlin, 2. Juli. Wie im Gegensatz zu Meldungen der Morgenblätter von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Annahme der Reichsfinanzreform durch eine Verständigung zwischen der Mehrheit und der Regierung so gut wie gesichert. Man erwartet, wenn nicht unerhoffte Störungen eintreten, den Schluß der Verhandlungen und der Session etwa am 9. dieses Monats.

Man erwartet, wenn nicht unerhoffte Störungen eintreten, den Schluß der Verhandlungen und der Session etwa am 9. dieses Monats.

* Köln, 2. Juli. Von autoritativer Seite wird dem Münchener Korrespondenten der „Münchener Zeitung“ die Stellung der bayerischen Regierung zur politischen Lage folgendermaßen geschildert: Bayern hat andauernd Treue zum Reichszentraler gehalten und ihn in keinem Augenblick im Stich gelassen. In allen Verhandlungen der Reichsfinanzreformfrage bestand die vollste Uebereinstimmung mit ihm. Der Veranke einer Erbschaftsteuer erhobte von der bayerischen Regierung her, welche damit in Preußen nur langam Anklang fand. Davon, daß der Reichszentraler wegen der Erbschaftsteuer schied, kann keine Rede sein. Bei seinem Austritt wirkte vorerschriebene, teilweise weiter zurückliegende Ursachen mit. Ueber eine Auflösung des Reichstages wurde im Bundesrat bis zu diesem Augenblick noch nicht gesprochen. Tatsächlich ist die Auflösung des Reichstages durch die Haltung der Konservativen einigen Abbruch tun, jedenfalls aber die Reichsinteressen auf das schärfste schädigen würde. Denn bei dem unermesslichen Hin- und Herreden würde auch die bereits beschlossene indirekte Besteuerung von Tabak, Bier und Branntwein wieder zweifelhaft werden. Die Reichsfinanzreform müsse auch ohne die Erbschaftsteuer unter allen Umständen sofort gemacht werden, davon seien der Kaiser, der Reichszentraler und der Bundesrat gleichmäßig überzeugt.

* Köln a. Rh., 2. Juli. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß eine entscheidende Wahl über den Nachfolger des Fürsten Bismarck am maßgebender Stelle noch nicht erfolgt ist. Der Reichszentraler verhalte sich vollständig passiv; er beteilige sich persönlich nicht mehr an den weiteren Vorbereitungen. Er werde sich darauf beschränken, vor Beginn der dritten Sitzung eine kurze Erklärung seines Standpunktes abzugeben.

* Paris, 2. Juli. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem Grafen Kanitz, der die Hoffnung ausdrückt, es werde gelingen, die Finanzreform bald zu gutem Ende zu führen; und zwar vor den Reichstagsferien. Sollte es nicht gelingen, so könne die Regierung die bis dahin bewilligten Gesetze in Erwartung des Restes annehmen. Die Konservativen seien zu jedem Zugeständnisse bereit, das nach ihrer Ueberzeugung mit den Interessen des Landes vereinbar sei. Die Erbschaftsteuer komme nicht in Frage, aber das andere könne man sich mit der Regierung verständigen. Die jetzige parlamentarische Krise werde mit der Zurückziehung der Demission des Kanzlers enden. Fürst von Bismarck könne nicht gehen, und man müßte ihn nicht zu ersetzen, folglich werde er bleiben.

Die Wohnungsgeldzuschüsse für die Reichsbeamten.

* Berlin, 2. Juli. Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die zweite Lesung des Besoldungsgesetzes fort. § 6 des Entwurfs des Besoldungsgesetzes, der in der ersten Lesung der Kommission § 29 geworden ist, befaßt bezüglich des

Willst du spielen, sahe „Zwetter“! — Indes im schönen Beyerland hast du noch etwas freie Hand, — brauchst nicht erst den Minister fragen, willst rauchen du im Spelwagen. — Im Juli kommt die Ferienzeit, da steigt der Mensch ins Kesselfeld. — Ein jeder sucht in seiner Weise Erholung auf der Ferienreise! — Wer abgespannt, begibt sich fort an irgend einen stillen Ort — und konstatirt mit Wohlbehagen: Hier wird wohl nie-

mand nach dir fragen. — Auch Castro hat es nicht behagt, daß man so viel nach ihm gefragt, — er reist viel lieber ungebunden, ist aus Hispanien verschwunden: — Und wo er nun wohl weilen mag, die Zeitung bringt es an den Tag, — drum lieber Leser, lies sie weiter auch in der Ferienzeit! — — Ernst Peltter.

Telegramme und letzte Nachrichten.
 * Braunschweig, 1. Juli. Die Ehefrau eines hier wohnenden Schriftsetzers hängt heute in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden jüngsten Kinder auf und nahm sich sodann auf gleiche Weise das Leben. Während der Tat befanden sich die

beiden ältesten Kinder in der Wohnung und eilten dem heimkehrenden Vater verärgert entgegen. Der Mann fand die Frau und eines der Kinder nebeneinander hängend in einem Zimmer vor, und das andere Kind in einem anderen Zimmer. Die Familie war erst plötzlich nach Braunschweig übergesiedelt und durch die den Umzug bedingenden Kosten etwas in Bedrängnis geraten, was die Frau sich mehr als nötig zu Herzen nahm.

Während des Inventur-Ausverkaufes

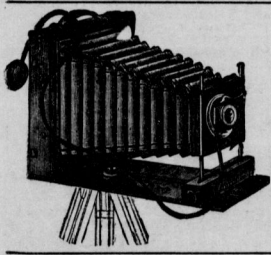
als besonders billig empfehle:
Reise-Kostüme, Sport-Röcke, Loden-Capes, Golfblusen und Paletots, Blusen- Hemden, Sportgürtel, Rucksäcke, Touristen-Schirme, Tricotagen u. s. w.

Otto Dobkowitz

Merseburg

Entenplan 11.

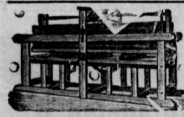
Stepdecken
Schlafdecken
 Nur die Qualitäten beweisen die Preiswürdigkeit.
H. C. Weddy-Pönicke,
 Merseburg, kl. Ritterstr. 4.



Photograph. Apparate,
 Stativ, Platten, Papiere, Copierrahmen, Lampen und alle Chemikalien.
 Spezialität:
 Lichtfreie orthochromatische Platten in allen Größen 1 Dyo. 9x12 cm. 1.50 Mk.
Reinhold Rietze,
 Kaiser - Drogerie, Rossmarkt 5.

Bad Elstermühle

Ammendorf.
 Schönster Ausflugsort der Umgegend. Idyllisch gelegenes Insel-Restaurant. Großer herrlicher Garten.
f. Biere und sonstige Getränke, Speisen in bekannter Güte.
 Geeignet für Schulausflüge (Ermäßigte Preise.)
 Angeln jedermann gestattet. (1254)



I. V.: Gustav Büttner.
Wäschemangeln, Wahren mit Unterblattaufbau sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackeligwerden! Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung! Eho Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen.
 Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S., No. 73.
 24 gold. Medall. u. Ehrenpr. 48jähr. Renomé, grösste Mangelabrik Deutschlands.



Parfümerien
 Sie finden bei mir stets das Neueste.
 Central-Drogerie u. Parfümerie **Richard Kupper, Markt 17.**

Friedmann & Co.,
 Halle a. S., Poststrasse 2.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Kreditgewährung. Diskontierung von Wechseln. Kontokorrent- und Check-Verkehr. Annahme und Verzinsung von Bareinlagen. Stahlkammer-Fächer unter eigenem Verschluss der Mieter.
 Ständiges Lager stehener Anlagewerte.

Obstverpackung.
 Die Hartobstnutzung an der Alterns-Merseburg - Leipziger Provinzial-Gaushaus zwischen den Stationen 49.0—49.7 u. 47 bei Bändorf soll **Freitag, den 9. Juli vormittags 9 1/2 Uhr** im Gasthose zu Bändorf öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpackt werden. (1501)
 Merseburg, den 25 Juni 1909.
 F. A.: **Krehan, Gaushaus-Ausscher.**

Gotthardtstr. 29
 ist das in der 1. Etage befindliche Etagis zu vermieten und 1. Oktbr. evtl. früher zu beziehen. (1473)
Karl Kellermann.

Wenn Sie nach Halle kommen, können Sie Ihren Schirm in einer Stunde tadellos beziehen lassen in der weitbekanntesten Schirm-Fabrik **F. B. Heinzl,** Spezialfabrik, Antere Leipziger-Str. 98. **Erprobte Stoff-Qualitäten, 150 Muster.**
Schirme, Spazierhüte, Hüter. Auswahlsend bereitwilligt.

Pferde zum Schlachten
 läuft **Reinhold Möbius,** (1975) **Roßschlächtereim. elektr. Motorbetrieb Delgrube 5. Tel. 349.**

Gut
 von 60—80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 — Exp. d. Btg.

Adolf Schäfer Merseburg.
 Anfertigung nach Maß. Eigene Wäsche-Wäherrei. Verlangen Sie Preisliste.
 Oberhemden bunt weiß
 Tag- u. Nachthemden
 Tricot-Unterzeuge
 Damen-Wäsche
 Kinder-Wäsche
 Schürzen.

Merseburger Hochschule.

Eröffnung 1. August.
 Lehrgeld für Mitglieder des Dtsch. Co. Frauen-Bundes 90 Mk. für Nichtmitglieder pro 1/2 jährigen Kursus 100 Mk. Bei 1/2 jährigem Kursus stellt sich das Lehrgeld auf 55 bzw. 60 Mk. — Unterricht wird von einer akademisch gebildeten, geprüften Haushaltungsschlerin erteilt. Prospekte stehen zur Verfügung. Anmeldungen und Auskunfterteilung durch Frau Präsident **v. Behr** und Frau Rechnungsrat **Herzog, Karlstr. 15.**

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg
 nimmt an ihrer Kasse **Zeichnungen** auf **4 1/2 % Anleihe von 1908** der Kaiserlich Ottomanischen Regierung (405. — Markstücke) **zum Kurse von 87 1/2** bis **Mittwoch, den 7. Juli 1909** kostenfrei entgegen.

Zinshäuser

in gutem Zustande, sofort veräußlich. Anzahlung 5000 Mk. Offerten **B. S. 100** an **Rudolph Mosse, Weissenfels a. S.,** erbeten. Agenten **wedlos.**

700,000 Mk. auch geteilt, auf **Verzinsung**. Antr. unt. A. W. 465 an **Rud. Mosse, Magdeburg.**
600,000 Mk. Zinsrentgelder auf **Verzinsung**. Antr. unt. A. W. 465 an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Um den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine grössere Anzahl sogenannter **Brief-Safes** von der bewährten Firma S. J. Arnheim, Berlin, herstellen lassen, die ebenso wie die oben erwähnten Safes unter Mitverschluss der Mieter stehen und bei der denkbar grössten Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben.

Wir stellen diese Neueinrichtung vom **5. Juli** ab gegen

M. 3.— Jahresmiete pro Safes

dem Publikum zur Verfügung.

Zur Reisezeit empfehlen wir die **Stahlkammer zur Aufbewahrung von Silbersachen etc.** unter **kulantesten** Bedingungen.

Der Tresor ist geöffnet vormittags von

8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 6 Uhr, Sonnabend von 8—3 Uhr

und kann von jedermann besichtigt werden.

Hochinteressant: Allgemeine Bauartifel-Ausstellung, Leipzig, Meßplatz bis 11. Juli.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Gesundendienst- u. Arbeitsbücher
sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.

Kinderwagen, Sportwagen

in grösster Auswahl. Der fast
täglich steigende Umsatz auch
in diesem Artikel beweist am
besten die vortreffliche Quali-
tät und Preiswürdigkeit der
gekauften Fabrikate.

**Spelwarenhaus
Wilhelm Köhler,
H. Ritterstr.**

Bruchheilanstalt

Leipzig-Schleisig, Damm-
straße 10, (für Bruchleiden
ohne Operation), Prospekt
frei. Heute jetzt Wintergarten-
straße 7. Sprechstunden **nur**
Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr,
Mittwoch **keine** Sprechstunde.
Dr. H. Jacobi, Arzt.

Friedmann & Co.,

Bankgeschäft,
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einslösung von Coupons.
Besorgung neuer Zinsbogen.
Annahme von Bareinlagen.
Creditgewährung; Beleihung von
Wertpapieren, Hypotheken usw.
4% mündelsichere Wertpapiere
sind stets vorrätig.

Ein Landwirt, anfangs 30

Jahre, mit einem Bar-Ver-
mögen von 24000 Mark, be-
zieht außerdem noch von 9000
Mark die Zinsen, will sich in
ein Gut oder Gasthof ein-
heiraten; eine junge Witwe
nicht ausgeschlossen. (1520)

Offerten unter „Land-
wirt M.“ postlagernd Groß-
schlocher b. Leipzig senden.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde
Trebnitz soll
(1521)
Sonnabend, den 10. Juli,
nachmittags 6 Uhr
im hiesigen Gasthofe meistbietend
verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bade-

**Anzüge
Mäntel
Mützen
Handtücher,
Laken,
Pantoffeln
Frottierhandschuhe
Frottierriemen.**

Grosse Auswahl.

Feste billige Preise.

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

Ich bin beauftragt,

M. 700000

auf Ackerhypothek zu günstigem
Zinsfuss, evtl. auch zur 2. Stelle,
auszuliehen. Anträge baldigst er-
beten. (982)

**B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.**

Restaurant

oder Landgasthof, gut rentabel,
sodort bei 5—10000 M. Anzahlung
sodort veräußlich. Agenten zwecks
Nur emsliche Agenten wollen
Offerte unter **Z. Z. 100** an
Rudolph Mosse, Weissenfels
a. S., senden.

Tivoli-Theater

Sonntag, 4. Juli, Anfang 8 $\frac{1}{4}$:

**Operetten-Abend:
Verprechen hinterm Herd.
Verlobung bei der Laterne.**

Dienstag, 6. Juli, Anfang 8 $\frac{1}{4}$:

Der Doppelmensch.

Duquembillets im Theaterbureau.

Lange Zeit

war ich sehr magen- und nerven-
schwach; völlige Appetitlosigkeit, st. is
belegte Zunge und schlechter Ge-
schmack, krampfartige Magen- und
Leberschmerzen, große Verdauungs-
schwäche, Völlerei, Aufstossen, Blä-
hungen, zeitweise Brustbelemmungen
sich bis in die Schultern ziehend,
heftige Kreuz- und Hinterkopf-
schmerzen, schlechter Schlaf, Mattig-
keit usw. quälte mich Tag für Tag.
Auf Empfehlung eines Bekannten
von hier wandte ich mich an Herrn
A. Pfister in Dresden, Oststr. Allee
2 und wurde durch dessen einfache
schriftliche Verordnungen von dem
Leiden befreit, wofür ich meinen auf-
richtigsten Dank ausspreche.
Friedrich Thiele,
Eisenbahn-Gasthof in Hoflau (Anhalt)
Mittelstraße 24. (1519)

Enablissement

Funkenberg.

Ab 1. Juli täglich
Stern-Kompagnie.
Bar 6 u. Lustspiel-Ensemble.
Einfache Familienprogramm.

Für die Wiese empfehle:

**Wiese von M. 2,50 an,
Hängematten v. M. 1,50 an,
Rudische von M. 0,65 an,
Touristensitze v. M. 0,50 an,
Trinkbecher v. M. 0,10 an,
Trinkflasch. v. M. 0,50 an.**

**Spelwarenhaus
Wilhelm Köhler.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

3. 1. 6. od. spätr. 3. verm. 5, 6, 10—14
3. i. herrsch. Hause. Off. u. T. F. a. b
Epd. d. Bl.

Klettenwurzel-Haaröl

von **Carl Jahn** in Gotha;
feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-
haltung, Kräftigung und Beeidene-
rung des Haarbodens und Befestigung der
Schäner. Seit über 50 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Kundechaft höchlichst empfohlen.
Allein zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
verfunden a 75 Pfz. und 50 Pfz. bei
Rich. Lott, vorm. Otto Werner



Schönste Plättwäsche

erzielt man sicher mit
**Brillant-
Glanzstärke**

von **Fritz Schulz** in Leipzig
in roten Paketen mit
Schutzm. „Globus“
überall vorrätig.

Entenplan 9

Ist die hochherrschäftlich eingerichtete
2. Etage zu vermieten und per 1.
Oktober zu beziehen. Dieselbe kann
geteilt werden. Näheres bei (1517)
Moritz Schirmer,
Entenplan 9, 1. Et.

Fettviehverkauf.
2 bayrische Ochsen, 4 Kühe, 2
Färken, 40 Fährings-Gammel
sind zu verkaufen Rittergut
Burg-Liebenau b. Döllnitz.
Hierzu eine Beilage.

Farben,
Lack, Firnis,
Pinse,
Schablonen
kaufen Sie nirgends besser
und billiger als bei
Richard Kupper
Central-Drogerie,
Markt 17

Landgasthof

mit Fischerei oder Restaurant von
zahlungsfähigem Käufer zu kaufen
geucht.

Agenten verbeten!
Offerten unter **W. W. 100** an
Rudolph Mosse, Weissenfels
a. S. erbeten.

ff. Scheiben- u. Schleuderhonig
empfiehlt **Lehrer Kuntzsch,**
Raststr. 13, II.

Wäschemangel

allerneuester Kon-
struktion f. Hand-
und Kraftbetrieb.
Liefert billigst und
lang. Garantie.
**Sächsisch-Thüringische-
Wäschemangel-Industrie**
Gera-Reuss 36, Teichstr. 22.

Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine,** Merseburg.

I. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

- 1) Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Ueberweisung von Spareinlagen Abziehender an eine andere Sparkasse, als die Eingehung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angelegene.
- 2) Der Antrag kann mündlich oder schriftlich gesehen, das Sparkassenbuch muß dem Antrag beigefügt sein, über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe seinerzeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des neuen Sparkassenbuchs mit der Abrechnung erfolgt.
- 3) Sparermerkte, Bescheinigungen und Pflegschaften, durch welche die Auszahlung des zu überweisenden Guthabens beschränkt oder an die Zustimmung dritter Personen geknüpft ist, sind von der überweisenden der empfangenden Kasse mitzutellen und von dieser auf das neue Guthaben zu übernehmen. Die Ueberweisung gerichtlich gepfändeter Guthaben ist ausgeschlossen.
- 4) Die empfangende Kasse ist auch bei Annahme eines überweisenden Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.
- 5) Die überweisende Kasse kann die Ausführung der Ueberweisung bei Einlagen, für deren Rückzahlung satzungsmäßig die Innehaltung einer Kündigungsfrist vorgeschrieben ist, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist hinauschieben; die Kündigungsfrist läuft in diesem Falle vom Tage des Eingangs des Ueberweisungsantrages bei der überweisenden Kasse.
- 6) Die Verzinsung der Einlage wird durch die Ueberweisung an eine andere Sparkasse in keinem Falle unterbrochen. Die Verzinsung endet bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Abfindung des Geldes oder der Einzahlung auf Reichsbankguthabens.
- 7) Die Kosten der Ueberweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenbuchs trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes.
- 8) Die Ueberweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, unter denen hinsichtlich des Ueberweisungsverkehrs Gegenseitigkeit besteht ist.

Merseburg, den 12. Juni 1908.

Der Magistrat.

Dr. Haade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Merseburg, den 22. Juni 1908.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholtz, Kitter, Eichardt, Grempler, Hüffel.

(1500)

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.

Der Oberpräsident.
(L. S.)

In Vertretung
Niedenweg.

Nr. 7218. O. P.

II. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

Die §§ 5, 7 und 12 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg werden wie folgt abgeändert:

- § 5.
Verzinsung der Einlagen.
Die Sparkasse verzinst die Einlagen der Sparer mit 3 1/2% jährlich.
Die städtischen Behörden sind mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde beauftragt, diesen Zinsfuß zu erhöhen oder zu erniedrigen. Zu einer Erhöhung oder Erniedrigung des Zinsfußes zwischen 3 und 4% ist der Magistrat selbständig berechtigt. Eine Herabsetzung des Zinsfußes darf sich niemals auf die Vergangenenzeit erstrecken. Jede Veränderung des Zinsfußes ist gemäß §§ 15 und 17 bekannt zu machen und tritt 6 Monate nach der 2. Bekanntmachung in Kraft (vergl. § 7).
Es werden nur volle Mark verzinst; Bruchpennige, die sich bei der Zinsberechnung ergeben, kommen der Sparkasse zu gute. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem

Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor der Rückzahlung. Am Jahresabschluss werden die Zinsen den Einlagen gutgeschrieben und als neue Einlagen behandelt § 7.

Einlage, Rückzahlungen und Kündigungen.

Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 M. erfolgt in der Regel ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal gefordert werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Kündigungsfristen einzuhalten:

300	2 Wochen
300	bis zu
1000	1 Monat,
1000	bis zu
3000	3 Monat,
3000	6 Monat.

Der Vorstand seinerseits ist berechtigt, Guthaben mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Ist die schriftliche Benachrichtigung des Sparer unumgänglich, so erfolgt die Kündigung durch dreimalige öffentliche Bekanntmachung mit mindestens vierwöchigen Zwischenräumen. Unter Umständen, welche dies unumgänglich notwendig machen, kann der Magistrat für

Rückzahlung von 30 bis 150 M. eine einmonatige, mehr als 150 bis 500 M. eine dreimonatige, 500 M. eine sechsmonatige Kündigungsfrist zeitweise mit der Maßgabe vorschreiben, daß, wer eine Einlage gekündigt hat, erst nach Ablauf eines Monats zu einer neuen Kündigung berechtigt ist.
Eine solche Maßregel ist von dem Magistrat öffentlich bekannt zu machen. Die Kündigung wird im Sparkassenbuche vermerkt.

Eine frühere Rückzahlung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Bestände der Kasse sie gestatten.

Werden die gekündigten Einlagen nicht innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstermine abgehoben, so erlischt die Kündigung und die gekündigten Beträge gelten bezüglich der Zinsberechnung als neue Einlagen.

Kontobuch.

Der Absatz 2 dieses Paragraphen wird aufgehoben.
Merseburg, den 26. Februar 1909.

Der Magistrat.

Nohe, Dr. Haade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholtz, Kitter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.
Magdeburg, den 16. Mai 1909.

(L. S.)

Der Oberpräsident.

J. B. Dreyer.

Nr. 4208. O. P.

III. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

- § 14.
Reservefonds.
1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Ueberschüssen ein Reservefonds gebildet, der abgefordert von den übrigen Beständen der Sparkasse verwaltet und über den besondere Rechnung geführt wird.
2. Solange der Reservefonds noch nicht 5 pCt. der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm sämtliche Jahresüberschüsse der Kasse, sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zuzuführen.
3. Hat der Reservefonds 5 pCt. der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusammen gerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Reservefonds am Schluß des Rechnungsjahres 5 pCt. oder mehr, aber noch nicht 6 pCt. der Spareinlagen beträgt: 50 pCt., 6 pCt. oder mehr, aber noch nicht 7 pCt. der Spareinlagen beträgt: 60 pCt.,

7 pCt. oder mehr, aber noch nicht 8 pCt. der Spareinlagen beträgt: 70 pCt., 8 pCt. oder mehr, aber noch nicht 9 pCt. der Spareinlagen beträgt: 80 pCt., 9 pCt. oder mehr, aber noch nicht 10 pCt. der Spareinlagen beträgt: 90 pCt., mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.

4. Hat der Reservefonds 10 pCt. der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so stehen seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.

5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 30 pCt. ihres verzinlich angelegten Vermögens in mildelieferigen Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preussens angelegt zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Ueberschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht behindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Besitz an Inhaberpapieren insoweit vorübergehend zu verkaufen, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Bezirksregierung ist der Aufsichtsbehörde anzugeben, und sofern diese nicht eine längere Frist gewährt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ergänzung des Inhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

Merseburg, den 22. Januar 1909.

Der Magistrat.

Nohe, Dr. Haade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Merseburg, den 22. Februar 1909.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholtz, Kitter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.

Magdeburg, den 16. Mai 1909.

Der Oberpräsident.

J. B. Dreyer.

Nr. 4208. O. P.

Vorstehende Nachträge werden hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juni 1909.

Der Magistrat.

Reichstag.

• Berlin, 2. Juli.

Die Kommission hat an Stelle der Vanderoles des Regierungsentwurfs einen vollkommenen neuen Entwurf vorgelegt, der einen Wertzuschlag beim Tabakzoll einführt. Nach § 1 beträgt der Zoll für Tabakblätter unarbeitsfertig 85 Mk., für die verschiedenen Tabakerzeugnisse von 85 Mk. hierauf bis zu 400 Mk. für Zigaretten; 700 Mark für selbsteingeschnittene Tabak und 1200 Mark für Zigaretten. § 1a enthält den Zollzuschlag. Er beträgt nach dem Kommissionsbeschluss 40 Proz. vom Wert. Berichterstatter ist der Abg. Kretz (konf.). Sowohl von Bassermann (nl.) und von Singer (Soz.) liegen Anträge auf namentliche Abstimmung vor.

Abg. Mollenhauer (Soz.): Die Steuer wird einen ganzen Industriezweig, der mehr als 200000 Arbeiter beschäftigt, außerordentlich schwer treffen. Der Konsum wird zurückgehen und die Folge werden Arbeiterentlassungen sein. Wir lehnen die ganze Steuer ab, denn sie ist in erster Linie arbeitserfindlich. Bei den bisherigen Tabaksteuern halten sich die Unternehmer damit, daß sie die Mehrkosten den Arbeitern vom Lohne abzwacken. Das geht nun diesmal nicht mehr, denn die Löhne sind schon viel zu niedrig, als daß sie noch vermindert werden könnten. Also wird man die Arbeiter auf die Straße werfen. Die Kleinindustrie im Tabakgewerbe vernichten Sie völlig, weil Sie im Dienste des Tabaktrusses stehen. Das ist verwerfliche mittelstands- und arbeitserfindliche Politik. Die Gewerbesteuer haben Sie abgelehnt, weil Sie den Familienfiskus bedroht hätten.

Jetzt scheuen Sie sich nicht, Hunderttausend von Arbeiterfamilien dem Hungertode preiszugeben. Freilich, es sind ja nur Arbeiterfamilien, da jaget es nicht. Das Volk wird Ihnen für diese Politik noch die richtige Antwort geben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Stresemann (nl.): Das Deutsche Reich hat von allen Staaten bisher den Tabak am wenigsten herangezogen. Der Konsument dieses Genussmittels steht am besten da. Aus volkswirtschaftlichen Bedenken schreite man bisher von einer stärkeren Belastung des Tabaks zurück. Nun sind wir durch die Finanzlage des Reiches zu einer neuen Besteuerung gezwungen. Aber wenn wir eine Steuer machen, dann müssen wir sie mit dem Gewerbe machen. Wir müssen sie so einrichten, daß das Gewerbe glaubt, die Steuer durchzuführen zu können. Wir müssen jede Begünstigung des Großkapitals vermeiden. Ich kenne aber keine Steuerform, die den Konzentrationsprozeß im Tabakgewerbe so zu beschleunigen in der Lage ist, als ein derartiger Wertzuschlag. Auch gegen die Banderole haben wir gewichtige Bedenken, weil sie die Anonymität des Tabakgewerbes beseitigen würde. Die Anonymität liegt aber im Interesse des Kleinverwebers. Die Besetzung der Anonymität wird heute ausschließlich von den Großfabrikanten gesichert. Wir reden immer so viel von einer durchgreifenden Mittelstandspolitik. Aber gerade Ihre (nach rechts) Steuerpolitik ist geeignet, den Kleinhandel zu unterdrücken und ihn von der Großindustrie abhängig zu machen. (Sehr richtig! links.) Bei dem Empfang der Deputation, die sich für die Erbschaftsteuer ausspricht, hat der Reichstanzler von der stupiden Agitation des Deutschen Tabakerzeins gesprochen. Da war der Reichstanzler nicht gerecht. Wenn er eine wirklich stupide Agitation kennzeichnen wollte, hätte er den Bund der Landwirte erwähnen müssen. (Sehr richtig! links.) Was die Zigarettensteuer anlangt, so warne wir davor, diese Fabrikat zu stark zu belasten, wie es Graf M. Lynski will. Wenn Sie aber diese starke Belastung beschließen, dann müssen Sie der deutschen Zigarettenindustrie auch den nötigen Schutz gegen die ausländische Konkurrenz gewährleisten. Wir werden aus diesen Gründen für die Einführung der Gewichtsteuer und des Gewichtszolls nach dem Antrag Wommsen stimmen. Aber wir stimmen gegen das ganze Gesetz, so lange nicht für eine ausreichende Besteuerung des Besitzes gesorgt ist. (Beifall b. d. Liberalen.)

Abg. Schulz (Rp.): Sie können den Tabak doch nicht mit der Erbschaftsteuer vergleichen, sondern mit dem Brauntwein. Wie hat sich der Bund der Landwirte bei der Brauntweinsteuer verhalten, die doch ganz andere Lasten auferlegt als hier der Tabak. (Belächter links.) Draußen verlangt man ganz allgemein, daß der Tabak mehr herangezogen soll, und uns macht man Vorwürfe. Diese Auffassung ist auch begründet. In Frankreich kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Tabakbelastung von 7,68 M. (Zuruf von den Soz.: Die haben keine Getreidebälle!) Was? Die keine Getreidebälle? Na, Sie verstehen was von der Sache! (Geisterfakt.) In Deutschland kommen aber nach den Kommissionsbeschlüssen nur 2,3 M. auf den Kopf. Frankreich bringt aus dem Tabak 300 Millionen auf, Oesterreich 200, Italien 147 und Spanien 141 Mill. Also Deutschland steht nur auf der Höhe von Ländern, die nur die Hälfte und ein Viertel der Bevölkerung haben. Je wohlhabender der Raucher, desto weniger Steuer zahlt er prozentual nach der Gewichtsteuer. Mithin ist als diese wäre immer noch die Banderole.

Abg. Hermann (fr. Bgg.): Man wird dem Deutschen Tabakerzeins nicht nachsagen können, daß er die Interessen seines Gewerbes nicht in der richtigen Weise vertreten habe. Ein Konsumrückgang wird unbedingt eintreten und er wird zweifellos proportional der Steuererhöhung sein.

Inzwischen ist zu § 1 ein Antrag der freiwirtschaftlichen Fraktionsgemeinschaft Wommsen und Genossen eingegangen, der den Antrag Wommsen aus der Kommission wieder bringt, nämlich eine Erhöhung des bestehenden Gewichtszolls und der Gewichtsteuer.

Ein Antrag des Wertzuschlags des Zigarettenzolls von 400 auf 270 Mk., den Zigarettenzoll von 1200 auf 1000 Mk. herabzusetzen. Der Antrag bezüglich der Zigaretten liegt auch als

Wahlrechtsantrag der Polen, des Zentrums und der Konservativen vor.

Herr Abgeordneter (Ztr.): Wir sind für den Wahlrechtsantrag, wie ihn die Kommission vorschlägt. Wir lehnen daher den freiwilligen Antrag ab, weil er arbeitsfähig ist.

bestimmen durch das neue Gesetz eine Belastung von 2,20 Mark pro Kopf, während sie nach den jetzt in Steuerfällen 1,49 Mark beträgt.

Giesberts (Str.) ein, die die Entschädigung der infolge des Gesetzes entlassenen Arbeiter betreffen.

Herr Abgeordneter (Zog.) begründet den Antrag, monach Arbeiter, die innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes arbeitslos werden, den Betrag eines Jahresverdienstes, mindestens aber 500 Mk. erhalten sollen.

Herr Abgeordneter (Str.) begründet seinen Antrag, monach die arbeitslos werdenden Arbeiter Unterstützung erhalten sollen, die mindestens 1/2 des entgangenen Verdienstes betragen.

Herr Abgeordneter (Konl.): Ich bin gegen das Gesetz, weil es die Tabakindustrie und die Arbeiter schädigt.

Herr Abgeordneter (Konl.): Die Einwendungen gegen das Gesetz von der linken sind außerordentlich übertrieben.

Staatssekretär Sydow lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab.

Herr Abgeordneter (Zog.) empfiehlt die Herabsetzung des Zigarettenzolls von 1200 auf 1000 Mark.

Ein Vorschlag des Präsidenten, um 1/7 Uhr eine Pause zu machen und das Gesetz in einer Abend Sitzung zu erledigen, findet nicht die Billigung des Hauses.

Vor leeren Bänken spricht Herr Abgeordneter (Zog.) gegen die Vorlage.

Herr Abgeordneter (Str.) tritt für den Antrag Wilmanns ein, der viel soziale und gerechtere sei als der Antrag Kretsch.

Herr Abgeordneter (Str.) begrüßt es, daß jetzt allgemein das Prinzip gültig gemacht werde, daß die durch das Gesetz arbeitslos werdenden Arbeiter entschädigt werden sollen.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Die Anträge Kretsch (Konl.), Melcynski (Pole) werden gegen die gesamte Linke und einige Mitglieder des Zentrums angenommen, mit derselben Mehrheit der dementsprechend geänderte § 1. Der Antrag Melcynski wird gegen die Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt.

Gerichtszeitung.

Defau, 30. Juni. Eine anonyme Briefschreiberin hatte hier in letzter Zeit ihre Tätigkeit entfaltet und namentlich zwei Briefe der Art geschrieben. Die Schreiberin wurde jedoch in Gestalt eines jungen Mädchens ermittelt, das jetzt von der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde.

Bermischtes.

Missa, 1. Juli. Ein Opferitalienischer Eisenbahndiebe, die seit vielen Monaten Reisende brandschlagen, ist der Mittelmittel D. H. von Waldow gemordet, von Waldow lebt mit seiner Mutter als Blumengeschäftsführer in Deutsch-Waltheim. Vor einiger Zeit hatte das Ehepaar eine Reise nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco gaben dabei einen großen Robrplatten-Löffel als Pfandgegenstand auf und ließen diesen vorher von der Eisenbahndiebstahlplombieren. Gestern kam der Mittelmittel in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er unterlief die Plomben und Schloßer und fand alles in vollster Ordnung. Trotzdem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeräumt worden war. Zwischen den Wäschegegenständen lag ein wertvolles Schmiedegerät, verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Koffer war durchwühlt, die Plomben fehlten; nur die leeren Eisenwaren waren noch vorhanden. Mittelmittel von Waldow machte geltend, daß der Diebstahl durch die Eisenbahndiebstahlplomben begünstigt worden sei. Die Schmiedegeräte sind zum Teil Geschenke von Familienmitgliedern. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß man die Täter fassen wird. Die Diebe bilden eine sehr gut organisierte Bande, die zum größten Teil aus Angehörigen italienischer Emigranten besteht und sich in der Nähe von Schiffs- und Plomben für die Koffer geistert hat. Sie können in aller Ruhe die Koffer ausrauben, da sie während der Eisenbahnfahrt operieren.

Aus dem Geschäfts-Berichte.

Soldat Krankenhäuser. Zwischen dem Garz und dem Thüringer Walde gelegen, bildet Grenzhausen mit seinem Hofschülerbinnen und der Barockschloß eine Anziehungspunkt für Touristen, die vaterländischer Geist oder auch nur leichter Wanderlust befeht. Das geräumige Bad mit den natürlichen Inhalationsräumen verfügt über eine der schönsten Seen Deutschlands; die Ständeraufstellung ist nicht nur eine der ältesten, sondern auch bestgeeigneten Anlagen dieser Art. Auch das polizeimäßige Institut, das von zahlreichen Fremden besucht wird, trägt zum guten Ruf der Stadt bei. Ein Franz von ausgezeichneten Anlagen durchzogen und umgeben die Stadt. Der Hausmannsturm, die alte Schenkburg und der Bismarkturm in Sonderhausen grünen im Tal.

Die ordentliche Gesellschafterversammlung der Zuckerfabrik Lützen G. m. b. H., Lützen hat am 28. Juni 1909 beschlossen, das Stammkapital von 900 000.— Mk. auf 630 000.— Mk. herabzusetzen. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch gemäß § 58 des Gesetzes vom 20. April 1892 aufgefordert, sich bei derselben zu melden. Lützen, den 29. Juni 1909. Zuckerfabrik Lützen G. m. b. H. Die Geschäftsführer: C. Niele. Paul Patzschke.

WELT-REKORD 1908 R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU. Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-Heissdampf-Lokomobilen. Originalbauart WOLF, von 10-600 PS. Solideste, einfachste Konstruktion = Überlegene Wirtschaftlichkeit = Unbedingte Zuverlässigkeit. Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit. Zweigbüro in Leipzig, Löhr-Platz 1.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde. Heilerfolge bei Frauenkrankheiten, als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden. Naturgemässe Behandlung. Thure-Brandt-Massage. R. Schlurick, Naturheilkundiger. Aerztlich geprüft in innerer und äusserer Massage. Telephon 2589. Halle a. S. Hochstrasse 11-17. Am Steiuweg. Gepr. 1888. Prospekte gratis.

Viel Ärger ersparen Sie sich, wenn Sie zum Einmachen Krumeich's Konserver-Srüge ein braun farbgl. Steingefäß verwenden oder sich der nachstehenden Apparate Koche auf Vorrat mit Original-Weck-Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel bedienen. Vertriebsstelle Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Lobenstein stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad. Trink-, Bade- u. Luftkurort i. Ranges. Best. 515 Meter. Wechselstrombäder, Koblensäure-, Fichtennadel-, Sod-, Dampf- und elektr. Lichtbad, Fichtennadel-Dampf-Inhalationen, Vibrations- u. manuelle Massage, Iont- und Sonnenb., Kaltwasser-Behandl., Röntgen-Laboratorium, Grösste Erfolge bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Magen- und Darmleiden, Frauen- u. Unterleibsleiden, Blieschuss, Salzen i. Mai bis 31. September, Frösp. d. d. Badeortatorium sowie d. Geschätsst. an d. R.

Reinhold Müller, Stein- und Bildhauerei, Merseburg, Clobigkauerstrasse 2. empfiehlt sein grosses Lager moderner Grabdenkmäler in Granit und verschiedenen Sandsteinarten. Billige Preise. Reelle Bedienung. Beschäftigung der Dntmäler auch Sonntags gestattet.

Kein Gichtiker versäume eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannshäuser nat. Gichtwasser zu machen. An doppelkohlen. Lithion stärkste Therme. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen: Gicht, Nieren- und Ischias, Steinleiden, Blasenkrankungen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. A. Dosegl, Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch Gichtbad Assmannshausen an Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

